

Jesus und die Samaritanerin

Ein Theater für neun Mädchen



DIE SAMARITANERIN

Johannes 4,1-34 und 39-42

(Vor einer Herberge in Samaria steht eine Bank. Die alte Wirtin tritt auf.)

Wirtin:

Es ist eine Schande. Eine Schande, sag ich. Unsereins darf sich abschinden vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Es taugt nichts mehr, das junge Volk, taugt einfach nichts mehr. Da stehen die Wasserkrüge.. leer wie immer. Soll ich mich auf meine alten Tage auch noch zum Brunnen schleppen? Bei der Hitze? Nein, sag ich, nein!

Stimme:

Ja, was ist?

Wirtin:

Wasser holen!

Stimme (gedehnt):

Gleich!

Wirtin:

Gleich! - Ist das auch eine Antwort? - Gleich! Kann wohl noch eine halbe Stunde warten... Ich darf mich abschinden bis ans Grab und die Susanne? Gleich... Aber ich werd ihr schon kommen, der faulen Dirne, der...

(ruft)

Susanne!!

Susanne (tritt mit schleppenden Schritten ein, sieht übernachtigt und verdrossen aus):

Was schreist du denn, dass man meinen könnte, das ganze Haus steht in Brand?

Wirtin:

Da fragst du auch noch? Schau her, die Wasserkrüge! Leer sind sie wieder. Alle Augenblicke können die Gäste kommen zum Mittag. Du faulenzst umher, und ich weiss nicht, wie ich herumkommen soll...

Susanne:

Ja, ja, ja, das weiss ich schon auswendig. Es ist immer dasselbe, jeden Tag. Wenn dir's nicht passt, dann holst du halt selber dein Wasser und lässt mich in Ruhe...

(Sie nimmt einen Krug)

Wirtin:

Was sagst du? Nicht einmal das willst du mehr tun, nicht einmal das? Willst du vielleicht den ganzen Tag schlafen?

Susanne (ins Wort fallend):

Schweig!

Wirtin:

Von dir werde ich mir gerade noch das Maul verbieten lassen, grad von dir...

Susanne:

Von dir werde ich mir gerade noch Vorwürfe machen lassen, gerade von dir...

Wirtin:

Rausschmeissen tu ich dich...

Susanne:

Dann wäre es schlecht bestellt um deine saubere Wirtschaft!
Du könntest schauen, wo die Kundschaft herkommt! Sie werden dir alle nachlaufen.....

(Lacht)

Dir! Der Johann und der Melchior, der Andres und alle miteinander....
alle dir!

(Lacht)

Rausschmeissen?

Wirtin:

Willst du jetzt vielleicht still sein? Glaubst du vielleicht, dass du jemanden findest, der dich nimmt mit dem Kind? Du hast's weit gebracht, das muss man dir lassen... Willst du nicht noch ein paar Kerle aufzählen? Den Matthes, zum Beispiel, von dem das Kind ist?

Susanne:

Lass den Matthes aus dem Spiel!

Wirtin:

Oder den Markus?

Susanne:

(stellt den Krug wieder ab)

Und wer hat mich denn hineingeschubst an die Kerle, wie ich noch beinahe ein Kind war? Wer?

(Nachäffend)

Frau Wirtin, wo ist die schöne Susanne? - Und du darauf: Ja, Herr, ich werde sie gleich rufen, Herr! - Dann hast du mich geholt und mir zugeraut:

"Susanne, da ist ein Herr! Tu ihm ein wenig schön! - Und dann.... hast du mich alleine gelassen... mit dem Herrn...

Wirtin:

Ich habe aber nicht gesagt, dass du so dumm sein sollst. Sei gescheit, Susanne, habe ich immer gesagt, sei gescheit...

Susanne (bitter):

Und dann bin ich halt so gescheit gewesen, dass ich so dumm war.

(Für sich)

Wie mich der Matthes hat sitzen lassen mit dem Kind, war mir alles gleich. - Der Matthes! Ihn habe ich gern gehabt! - Aber die andern? Ist mir ja alles gleich.

(Zur Wirtin)

Wer war denn froh, dass das Geschäft auf einmal so gut gegangen ist? Wie wär's wenn auf einmal der Andres nicht mehr kommen würde mit den andern? Mit wem würdest du dann dein Geschäft machen?

Wirtin (lauernd)

Hat er dir wieder was gegeben, der Andres?

Susanne (in Zorn ausbrechend, indem sie einen Beutel mit Schmuck und Geld zu Boden wirft):

Da hast du's! Pfui Teufel! Ich mag's nicht anrühren, mir ekelt davor!

(Inzwischen ist ein Kind, etwa zwölfjährig, aufgetreten. Es sieht ängstlich von einem zum andern, ruft einige Male leise: "Mutter, Grossmutter", wird aber weder gehört noch beachtet. Es zieht sich in den Hintergrund zurück und bedeckt weinend das Gesicht mit beiden Händen)

Wirtin:

Aber Susanne! Wie kannst du so reden, Susanne!

Susanne (wild):

Du bist schuld! Du bist an allem schuld! Du...du..

Männerstimme von aussen:

Frau, Wirtin, Susanne, Susanne!

(Gelächter)

Wirtin:

Augenblick, meine Herren! Ich komme sofort, meine Herren!

(Wirtin ab. Auch da Kind will sich unbemerkt fortstehlen. Da sieht Susanne, die düster vor sich hingestarrt hat, auf.)

Susanne:

Lisbeth!

Lisbeth (weinend):

Ja, Mutter

Susanne:

Warum weinst du denn, Lisbeth?

Lisbeth:

Weil...weil ihr immer miteinander streitet!

Susanne:

Komm einmal her, Lisbeth!

(Lisbeth kommt zögernd näher)

Hast du mich lieb, Lisbeth?

Lisbeth:

Ja, Mutter!

Susanne:

Schau, Lisbeth, wenn eines so viel in der Wirtsstube herumsitzt, das tut einem nicht gut, weisst du. Das ist, wie wenn man sich schmutzig macht, ganz schmutzig...

Lisbeth:

Dann muss man sich halt wieder abwaschen, Mutter!

Susanne:

Abwaschen? - Lisbeth, es gibt einen Schmutz, für den gibt's kein Wasser zum Abwaschen, da bleibst du dein Leben lang unrein...

Lisbeth:

Ich versteh dich nicht, Mutter!

Susanne (sieht über das Kind hinweg ins Leere):

Einen Schmutz, den du nicht geheim halten kannst, den die Leute sehen. Und dann machen sie's wie bei den Aussätzigen...

Lisbeth:

Mutter!

Susanne (fortfahrend):

...und deuten mit den Fingern auf dich und spucken aus vor dir.... -
Wenn sie am Brunnen Wasser holen und unsereins kommt dazu, dann sprechen
sie auf einmal kein Wort mehr, packen ihre Krüge, und dann kannst du
sie lachen hören, wenn sie in grossem Bogen um dich herum gehen. Lachen.

Lisbeth:

Ist das traurig?

Susanne:

Ja, Lisbeth!... Und dann lassen sie dich allein, ganz allein....

Lisbeth:

Warum denn, Mutter?

Susanne:

Weil....

(für sich)

Kommt alles von dem Schmutz her, für den es kein Wasser gibt...

Lisbeth:

Kann man da gar nichts machen, Mutter?

Susanne (für sich):

Erst merkst du's überhaupt nicht, und wenn du anfängst, es zu
merken, dann ist's schon zu spät. Dann hat es dich wie eine
Fessel, und du kannst nicht mehr, wie du willst. Das ist wie
beim Durst. Je mehr du trinkst, desto durstiger wirst du...

(zu Lisbeth)

Du sollst es einmal besser haben, Lisbeth, du schon...

(wieder für sich)

Aber bei mir ist es zu spät... Wie ein Licht heruntergebrannt
ist und nur der Docht noch ein wenig glimmt. Bald wird einer
daherkommen, der es gar auslöscht...Es hat alles keinen
Wert mehr... zu spät...

Lisbeth:

Mutter! Nein!... Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen
und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen....

Susanne:

Was redest du da, Kind? Wo hast du denn das wieder gehört?

Lisbeth (freudig):

Wir haben es heute gelernt. So spricht der Prophet Jesaja..

Susanne (ins Wort fallend):

Von wem?

Lisbeth:

Vom Messias!

Susanne:

Geh jetzt, Lisbeth, sofort!

Lisbeth (kleinlaut):

Ich habe dir ja nur helfen wollen, Mutter!

Susanne:

Ist schon recht.

(Lisbeth ab)

Was hat sie gesagt, die Lisbeth? --- So ist der Messias?

(Stille)

Wann wird er kommen, der Messias, wann?

(Sie nimmt den Krug. Im Abgehen)

Jetzt ist wenigstens niemand am Brunnen um Mittag! Niemand, der einen grossen Bogen um mich macht, niemand, der lacht...

(Susanne ab)

(Es kommen zwei Mädchen und setzen sich auf die Bank)

Martha:

Weisst du, wann die Susanne jetzt ihr Wasser holt? Abgestandenes, lauwarmes Wasser! Um die Mittagszeit! Vorhin hab ich sie mit ihrem Kurg gesehen. Du wirst dir's auch denken könne, warum.

Hanna:

Warum?

Martha:

Wie sie neulich abends wieder einmal mit uns am Brunnen zusammengetroffen ist, haben wir schnell unsere Krüge genommen und kein Wort mehr gesprochen, sind fortgegangen und haben gelacht.

Hanna:

Was die sich aber auch einbildet. Mit anständigen Mädchen...

Martha:

Du weisst doch, dass sie jetzt mit dem Andres geht?

Hanna:

Mit dem Andres?

(lacht)

Sie meint wohl, dass er sie heiratet, der Andres?

Martha:

Wär schön dumm, der Andres! Sonst ist er ein feiner Bursche! Und überhaupt... auf so eine wird er nicht hereinfallen.

Hanna:

Es sieht ihr schon ähnlich, dass sie ihm den Kopf verdreht, die schöne Susanne!

Martha:

(aufstehend)

Sieh, dort kommen Ruth, Maria und Salome. Was sie wohl haben? Sie sind ganz aufgeregt!

(Ruth, Maria und Salome kommen und Hanna und Martha gehen ihnen entgegen)

Salome:

Habt ihr sie auch gesehen, die fremden Männer, habt ihr sie auch gesehen?

Hanna:

Was für Männer?

Ruth:

Galiläer, an der Sprache habe ich's gemerkt. Ein paar von ihnen haben Brot bei uns gekauft. Sie kommen von Judäa her und gehen nach Galiläa zurück!

Maria:

Was gehen uns denn diese Fremden an? Die nichts von uns wissen wollen und den Staub von ihren Kleidern schütteln, wenn sie durch unsere Stätte gegangen sind.

Hanna:

Die nach Jerusalem gehen in den Tempel, um anzubeten.

Martha:

Die unseren heiligen Berg verachten...

Salome:

Still, dort geht einer vorbei...

(alle sehen gespannt in der angegebenen Richtung)

Sie gehören alle zu einem Meister, mit dem sie umherziehen!

(eine Frau kommt hinzu)

Die Frau:

Was ist? Was steht ihr da beieinander?

Salome:

Dort geht einer von den fremden Männern, die seit einer halben Stunde in unserer Stadt sind! Du wirst sie auch schon gesehen haben.

Ruth:

Es sind Galiäer mit einem Meister!

Die Frau (nachdenklich)

Galiäer mit einem Meister? Merkwürdig! Ich habe sagen hören, in Galiäa sei wieder ein Prophet, der predigen könne, besser als ihre Schriftgelehrten. Dabei einfacher Leute Kind, eines Zimmermanns Sohn aus Nazareth! Er ziehe mit seinen Jüngern im Lande umher..., sitze oft mit Zöllnern und Sündern zusammen an einem Tische..., heile Kranke und Besessene..., alles Volk laufe ihm nach... Heiland heissen sie ihn...

Die Mädchen:

Heiland?

(Stille)

Salome:

(versonnen)

Vielleicht ist es der Meister, mit dem die Männer unterwegs sind?

Die Frau

(noch bei dem, was sie gesagt hat)

Sein Name ist Jesus.

Maria:

Ach, was gehen uns der hochmütige Meister und seine Jünger an!

Hanna:

Bei uns sind die heiligen Stätten, der Brunnen, der Berg...

Die Frau:

(mehr für sich)

Wenn aber einst der Messias kommen wird, der Messias, der Christus heisst...

Maria:

Dann wird er uns zu unserem Recht verhelfen, dann wird er unseren heiligen Berg zur Stätte der Anbetung weihen für alle..., dann...

Stimme von Susanne (aus weiter Ferne):

Kommt! Kommt!

Salome:
Habt ihr's gehört? Was war das?

Stimme der Susanne (näher):
Kommt, kommt!

Ruth:
Schaut! Dort! Susanne ohne Krug!
(Von allen Seiten kommen Leute herbei)

Stimme der Susanne (ganz nahe):
Kommt!

Einige:
Was gibt's? Was ist los? Ist etwas Schlimmes geschehen? Brennt's?

Susanne (kommt in höchster Erregung auf die Bühne gesprungen. Nach Atem ringend, ruft sie gleich):
Kommt! Kommt schnell! Draussen am Brunnen ist ein Mann! Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe! Kommt und seht, ob es nicht der Messias ist!
(Einige ab)

Martha:
Das wird ein rechter Messias sein, der gerade dir begegnet!

Susanne:
Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe...

Die Frau:
Dann ist's doch der Jesus von Nazareth!

Mädchen:
Wir wollen ihn auch sehen, den Propheten, den Wundermann...

Maria:
Vielleicht sagt er uns auch alles...
(Unter Gelächter ab)
(Es kommen immer noch Leute hinzu)

Einige:
Was gibt's? Was ist geschehen?

Susanne:
Kommt! Kommt! Draussen am Brunnen, ein Mann, der mir alles gesagt hat!
Kommt! Kommt! Draussen am Brunnen, der Messias!

Einige:
Ich will ihn auch sehen und hören, kommt mit!

Die Wirtin (zu Susanne):
Was hast du? Bist du verrückt geworden?

Susanne:
Draussen am Brunnen ist der Messias! Er hat mir alles gesagt,...

Lisbeth:
Mutter, ist's der Messias, von dem der Prophet Jesaja spricht?

Susanne:
Ja, Kind, ja, spring mit den anderen! Ich muss hier bleiben und rufen... Kommt, kommt zum Brunnen.
(Noch ein paar Nachzügler)

Die Nachzügler:
Was ist los? Was ist dort?

Susanne:
Ein Mann!

Die Nachzügler:
Wer denn?

Susanne:
C h r i s t u s !
(Die Nachzügler ab. Susanne, die zuletzt nur noch mit grosser Anstrengung gerufen hat, bleibt allein zurück. Sie sieht sich um. Da niemand mehr kommt, setzt sie sich auf die Bank. Es bleibt eine Weile ganz still.)

Susanne (allein):
Am Brunnenrand zur Mittagszeit, ein Fremder, von denen einer, die mein Volk verachten, die mit uns Samaritern nicht verkehren. Und ich seh ihn erst, wie's schon zu spät ist, mich ungesehen wieder davonzumachen. So denke ich, soll's denn sein! Wenn heute die Mädchen nicht da sind um zu lachen und zu höhnen, so ist's nun der!
- Ich schöpfe Wasser und will dann gehen. - Da höre ich seine Stimme voll tiefer Güte zu mir sprechen: Frau, gib mir zu trinken! Doch ich erschrecke, schaue auf und frage: Wie, du bittest mich? Du bist... und ich bin...? Doch still, er spricht schon wieder: Wenn du erkennen würdest die Gabe Gottes und wer der ist, der heute zu dir sagt, gib mir zu trinken Frau, du hättest ihn. Lebendiges Wasser weiss er dir...
Lebendiges Wasser? Wo denn? Wo? Ich sage: Du hast ja nichts, womit du schöpfen kannst, hast du denn eine neue Quelle entdeckt und bist du mehr als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gab? - Er spricht zu mir: Sieh doch hinab! Wer von diesem Wasser trinkt, aus diesem Brunnen, der wird wieder Durst haben. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird nicht mehr durstig sein...
Ich rede wie im Traum und bitte ihn: Gib mir solches Wasser, damit ich nicht mehr Durst habe und nicht mehr aus diesem Brunnen schöpfen muss. Da schaut er mir ins Herz. Er sagt: Geh hin und rufe deinen Mann! - Was soll ich tun? Ich wende mich ab: Ach Herr, ich habe keinen. - Da hast du recht gesagt. - Er kennt mich also und weiss, - mein Leben. Weh, wo soll ich bleiben? Ist er ein Bote Gottes? Sein Gesandter? Herr, sag ich bebend, du bist ein Prophet! Auf diesem Berge haben unsere Väter geopfert und ihn angerufen, und ihr behauptet in Jerusalem, im Tempel, sei allein die rechte Stätte, ihn anzubeten?
- Frau, so glaube mir, die Zeit wird kommen, und sie ist jetzt schon da, dass die wahrhaftigen Beter im Geist und in der Wahrheit zum Vater beten, der nicht in Tempeln thront, die ihm die Menschen erbauen; denn Gott ist Geist, und die ihn ehren, die preisen ihn im Geist und in der Wahrheit, und so will er angebetet sein. -
Ich bin betrübt. Begreife nicht, was er meint und kann nur stammeln: Herr, ich weiss es wohl, dass der Messias einmal kommen wird, der Christus heisst, der wird uns alles verkünden. Er schaut mich an, der Fremde, und spricht: Ich bin's, der mit dir redet!
(Stille)

(Susanne steht auf, geht etwa in die Mitte des Spielraumes, wendet sich seitlich und blickt in die Ferne)

Nun sind sie bei ihm, sind alle bei ihm!
(Sie verharret schweigend und spricht dann ohne Pathos:)
Herr, dein lebendiges Wasser wäscht uns rein und stillt den Durst, auf immer!

Lisbeth (kommt gesprungen):
Mutter! Mutter!

Susanne:
Lisbeth!

Lisbeth:
Mutter, denk dir, Mutter, er hat mir die Hand auf den Kopf gelegt.
Kinder dürfen auch dabei sein, hat er gesagt, als die Grossen uns
wehren wollten! Und, Mutter, er kommt! Er kommt zu uns und will
ein paar Tage bleiben. Da kommen die Leute schon zurück.

(Hanna und Martha gehen auf Susanne zu. Sie haben ihren Krug.)

Hanna:
Susanne, hier ist dein Krug! Du hast ihn stehengelassen, draussen.

Martha:
Wir haben ihn dir mitgebracht.

Hanna:
Du kommst jetzt wieder mit uns zusammen zum Brunnen, gelt?
(Die Menschen drängen herzu)

Einige:
Er ist's, der Messias!

Salome:
Susanne, du hast uns zu ihm gewiesen!

Maria:
Aber jetzt haben wir ihn selber gehört und gesehen.

Die Frau:
Er ist's! Jesus von Nazareth!

Die Wirtin:
Auch für mich?

(Stille)

Susanne (zu ihrer Mutter gewandt):
Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden
Docht wird er nicht auslöschen....

Einige:
Er kommt! Er kommt! Er ist schon am Tor! Ganz nahe!
(Alle sehen in einer Richtung. Stille)

Susanne (tritt hervor)
Macht die Tore und Türen in der Welt weit auf, dass der König
der Ehren einziehe!

Salome:
Wer ist dieser König der Ehren?

Die Frau:
Es ist der Herr, stark und mächtig, der Herr, mächtig im Streit!

Alle (singen):
Macht hoch die Tür, die Tor macht weit...

- E N D E -